verjagt - beraubt - erschlagen



Geouffre de la Pradelle
Jean de Pange
René Pinon
Stephan J. Kynast
Inge Merten

verjagt

beraubt

erschlagen

VERLAG KARL HEINZ PRIESTER · WIESBADEN

Der Lack der Menschlichkeit über dem Hang zur brutalen Gewalt ist nur hauchdünn. Die Rechte der Minderheiten innerhalb des Völkerrechts werden erst seit kurzer Zeit anerkannt und auch das zumeist nur auf dem Papier. Das zeigt sich in grotesker Weise an Hand der detaillierten Untersuchungen des Pariser Nationalinstituts für Statistik und Wirtschaftsforschung über Umsiedlungs-Vereinbarungen beteiligter Staaten vor dem zweiten Weltkrieg, bzw. zu dessen Beginn. Diese formaljuristischen Analysen, die dem Rechtsanspruch des einzelnen Umzusiedelnden gerecht zu werden suchen, werden durch die Wirklichkeit der Massenaustreibungen aus den alten deutschen Grenzmarken 1945/47 einfach ausgewischt. Die Potsdamer Entscheidung über diese Vertreibungen kennt solche Gesichtspunkte und Rücksichten nicht. Und die Praxis der Vertreibungen selbst mit ihren millionenfachen Blutopfern ist eine einzige Verhöhnung jeden Völkerrechts überhaupt,

von den Minderheiten garnicht zu reden.
Um das zu veranschaulichen, wurde in dem vorliegenden Buch das völkerrechtliche Gutachten Raymond de Geouffre de la Pradelle's über die Vertreibung speziell aus Schlesien um die Aufsätze von de Pange und Pinon sowie eben um die Untersuchungen des oben genannten Instituts bereichert und zwei deutschen Erlebnisschilderungen gegenübergestellt, dem Tagebuch eines jungen Mädchens, unmittelbar aus dem Geschehen selbst geschrieben, sowie der Wiedergabe des inzwischen innerlich verarbeiteten Erlebens aus historischer und europäischer Sicht von Stephan J. Kynast.
So wurden hier das Erlebnis des Augenblicks, der gereifte Niederschlag des damaligen Erlebens im geschichtlichen Rahmen und das theoretische Urteil des Völkerrechtlers erstmalig zu einer Darstellung vereinigt, um der Gewalt des Geschehens selbst, der umfassendsten Vertreibung der Erdgeschichte, gerecht zu werden.